

Media Relations

Tel direkt +41 44 305 50 87
e-mail mediarelations@sf.tv
Internet www.medienportal.sf.tv

16. Dezember 1985: Bruno Ganz in Tanners Film «Dans la ville blanche»

Das Fernsehen DRS zeigt an diesem Montag den Alain-Tanner-Film «Dans la ville blanche» in der deutsch und französisch gesprochenen Originalfassung. Bruno Ganz verkörpert einen Schweizer Schiffsingenieur, der in einer Lebenskrise einige Zeit in der Hafenstadt Lissabon hängen bleibt.

Im Hafen von Lissabon: Ein Schiffsingenieur (Bruno Ganz) gibt seine Heuer auf einem modernen Containerschiff auf. In einer kleinen Pension nimmt er sich ein Zimmer und verbringt die meiste Zeit mit ziellosen Streifzügen durch die malerischen Gassen. Seine Lebenskrise dokumentiert er in Super-8-«Filmbriefen» zuhause seiner Frau (Julia Vonderlinn), die in der Schweiz lebt. Eine kurze, leidenschaftliche Liebe verbindet ihn mit dem Zimmermädchen (Teresa Madruga), das jedoch eines Tages spurlos verschwindet. Auf der Suche nach ihr wird der Schweizer überfallen und verletzt. Dennoch verharrt er vorerst weiterhin in seiner rätselhaften Bewegungs- und Antriebslosigkeit.

Alain Tanners Werk ist nach seiner Selbstaussage ein Film «über Liebe, Sprechen, Schweigen, Licht und Schatten». Mehr als bei anderen seiner Filme hat der Westschweizer Filmautor Autobiografisches einfließen lassen: «Die Hauptperson ist ein Teil von mir, er will die Zeit für einen Augenblick stoppen, sich selbst oder etwas Unbestimmtes finden.»

Im Oltner Tagblatt und zahlreichen anderen Schweizer Tageszeitungen schreibt Peter Kaufmann unter anderem: «Für die Dreharbeiten in Lissabon bestand zum Voraus kein fertiges Drehbuch, das Filmteam arbeitet von einem Tag zum andern. Diese Zufälligkeit der Improvisation – sowohl in den Dialogen als auch in der Wahl der Originalschauplätze – merkt man vielen Szenen an. Das erstaunt den Kenner, hat Tanner doch auch in anderen seiner Filme mit nicht bis zum Letzten ausgefeilten Drehbüchern gearbeitet, ohne dass dies der Qualität geschadet hätte. Die Winkel und Ecken der portugiesischen Hauptstadt vermögen jedoch mit einem gewissen exotischen Reiz die Schwächen der Handlung auszubügeln. Weniger geglückt sind hingegen die in der Schweiz spielenden Szenen: Sollte hier wohl Deutschschweizer Alltag karikiert werden?»